

14. / II. 1916

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Rußland.

12. Februar. Im Abschnitte von Riga beschossen die Deutschen unsere Schützengräben an der Düna mit schweren Minen. In der Stellung bei Dünaburg dauerte der Kampf um den Besitz eines Trichters, der durch die Explosion unserer Minen entstanden war, den ganzen Tag an und endete zu unseren Gunsten. Nach einem lebhaften Feuerkampf besetzten wir das Dorf Garbunowka (6 Kilometer südlich von Illust). In der Nähe des Swentensees heftiger Kampf mit Bomben. Bei Czernyyn zwischen Rowno und Luck machte der Feind von Zeit zu Zeit einen Ueberfall auf die von uns besetzte Höhe. In Galizien bemühte sich der Feind, uns bei Cebrow (23 Kilometer westlich von Tarnopol) aus der Höhenstellung, die wir besetzt hatten, hinauszumwerfen. Unter sehr großen Verlusten glückte es ihm. Jedoch eines unserer alten ruhmvollen Regimenter vertrieb ihn sogleich durch einen kühnen Gegenangriff von der Höhe. Bei dieser Höhe gemachte Gefangene bestätigten, daß unsere Artillerie dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. versuchte der Feind, die Höhe bei Cebrow wieder zu nehmen; er machte drei verzweifelte Gegenangriffe, die sämtlich unter sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Länge und Detailliertheit der amtlichen russischen Tagesberichte steigt neuestens gerade im umgekehrten Verhältnis zu den tatsächlichen Ereignissen. Am 9. Februar wurde gemeldet: Nordwestlich Zaleczyn besetzten wir Uscieczko. Unsere Truppen gingen auf das westliche Dnjestrufer über. Es muß festgestellt werden, daß unsere Situation am Dnestr und bei Uscieczko unverändert ist. Oesterreichisch-ungarische Patrouillen in Uscieczko sind wohl zeitweilig genötigt gewesen, vor stärkeren feindlichen Abteilungen zurückzugehen — am heutigen Tage befinden sie sich jedoch sicher in dem Orte selbst. In den letzten Tagen hatten unsere Patrouillen nördlich des Dnestrlaufes bei allen Zusammenstößen mit dem Feind immer die Oberhand. Daß russische Truppen auf das westliche Dnjestrufer übergegangen sind, ist unrichtig. Auf dem rechten Ufer dieses Flusses befinden sich weder russische Patrouillen noch sonstige russische Truppenabteilungen.